

**Heilig Abend
24. Dezember 2025**

***"Siehe, ich verkünde euch große Freude,
die allem Volk widerfahren wird: Denn
euch ist heut der Heiland geboren, welcher
ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids "***

Lukas 2, 10b.11

„Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausginge, dass alle Welt geschätzt würde.“ (Lukas 2,1) So, liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde, beginnt die Weihnachtsgeschichte, wie Lukas sie erzählt. Und obwohl Lukas die Weihnachtsgeschichte so prominent mit dem ersten Kaiser Roms beginnen lässt, vermute ich doch, dass niemand von Ihnen in seiner oder ihrer Krippe zuhause eine Figur des Kaiser Augustus hat. Ich habe im Internet gesucht, ob es traditionelle oder moderne Augustusfiguren für Krippen gibt; ich war auf dem Weihnachtsmarkt, aber ich habe nichts gefunden. Warum war es Lukas wichtig, Augustus, so einen prominenten Platz am Anfang seiner Weihnachtsgeschichte einzuräumen? Schließlich war Augustus Herrschaft schon einige Jahre vergangen, als Lukas sein Evangelium schreib. Und warum hat es Augustus nicht in unsere Weihnachtskrippe geschafft? Ochs und Esel haben es geschafft, obwohl sie gar nicht in der Bibel vorkommen.

Lukas ist es wichtig zu sagen, dass Jesus Christus in dieser Welt – in seiner Welt, in unserer Welt – geboren wurde. Und was würde diese Welt, Lukas Welt, besser beschreiben als der Name des Kaisers, der diese Welt so entscheidend geprägt hat. Augustus, der erste Kaiser Roms, der Sieger eines blutigen Bürgerkrieges, der Einiger und Vergrößerer des Imperium Romanum, der Heiland, der Frieden und Sicherheit für die ganze damals bekannte Welt gebracht hat. So jedenfalls haben die wohlgesonnenen römischen Chronisten das *Evangelium*, die Gute Nachricht von Augustus

Herrschaft beschrieben. Ihn haben die Römer schon zu Lebzeiten zum Gott erklärt, ja war er nicht schon als Kind ein Gott?

„Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausginge, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinus Statthalter in Syrien war.“

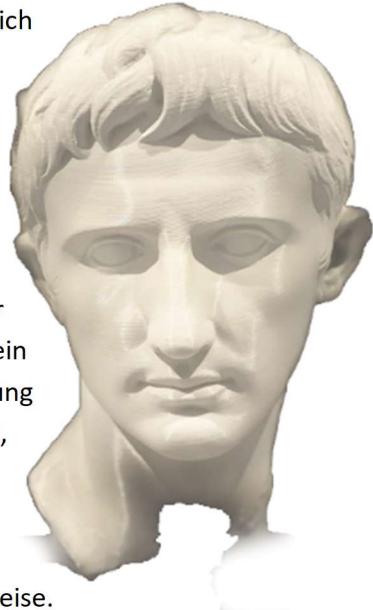
Diese Sätze sind nicht zuerst als Zeitangabe gedacht – als solche wären sie auch nicht sehr genau: Quirinus war erst ein Jahrzehnt nach Jesu Geburt in Syrien tätig und auch eine Steuerschätzung unter seiner Herrschaft ist nicht belegt. Aber in diesen wenigen Worten drückt sich für die Zeitgenossen von Lukas die andere Seite der Friedensherrschaft der römischen Kaiser aus. Mit Waffengewalt wurde dieser Friede in die Welt getragen, die Statthalter Roms setzten ihn noch in den fernsten Winkeln des Reiches durch. Die Steuerschätzungen dienten der optimalen Ausbeutung der eroberten Provinzen. Durch die Ansiedlung ehemaliger römischer Legionäre und die Durchsetzung römischer Latifundienwirtschaft im ganzen Reich, wurden viele Menschen in den Provinzen zu Heimatlosen im eigenen Land. **Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.** Sie merken, liebe Gemeinde, es geht Lukas nicht so sehr darum zu sagen, wann Jesus ungefähr zur Welt kam. Es geht Lukas darum, die Welt zu beschreiben, in der Jesus geboren wurde, so wie auch Lukas Zeitgenossen sie noch erlebt haben. In diese Welt, die von den Macht-strukturen des

Imperium Romanum
geprägt war, wird Jesus
geboren.

Und gleichzeitig geht
es Lukas darum, eine



Gegengeschichte zu dem zu erzählen, was sich in seiner Welt ereignet. Gottes Sohn wird Mensch in einer Welt, in der sich der Mensch Augustus zum Gott erklären lässt. Lukas greift all die zentralen Begriffe der Herrschaftsideologie des Augustus auf: Evangelium, Herr, Heiland, Frieden. Aber das Evangelium, das von der Menschwerdung Gottes erzählt, ist ein anderes als das Evangelium von der Vergottung eines Menschen. Wenn Gott Mensch wird, dann geschieht dies nicht im Zentrum der Macht, sondern am Rande der Welt. Nicht in fest gemauerten Palästen, sondern in der Fremde, auf der Reise.



Und sie legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Das Kind, das in der Krippe geboren wird, übt seine Herrschaft anders aus als die Herren der Welt, die Kaiser und Präsidenten und ihre Statthalter. Und der Friede, den das Kind bringt, ist ein anderer als der römische Frieden. Kein Friede, der den Menschen mit Waffengewalt aufgezwungen wird, sondern ein Friede, der in all den Menschen wächst, die dieses Kind sehen. Dieser Friede beginnt in ihnen mit dem Wunsch sich des Kindes in der Krippe anzunehmen, ihm einen Ort in dieser Welt zu geben, an dem es wachsen und leben kann. Mit dem Wunsch, den menschgewordenen Gott in der eigenen Nähe zu spüren, um von ihm immer wieder die Kraft zu erhalten, in der Welt des Augustus und seiner Nachfolger aufrecht und gerecht leben zu können.

„Es begab sich aber zu der Zeit,“ dass eine ganz andere Geschichte begann als die der Vergottung von Menschen. Gott selbst wurde Mensch in einem Kind am Rand der Welt. Und dieses Kind ist der Heiland, der einen anderen Frieden in die Welt bringt. ***„Siehe, ich verkünde euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird: Denn euch ist heut der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids“*** so verkünden es die Engel den Hirten und diese sagen es allem Volk weiter.

Es ist wohl gut, dass Augustus in der Regel nicht als Figur in unseren Krippen steht. So sehr er sich auch selbst zum Gott stilisiert hat, seine Macht, sein Reich, sein sogenannter Frieden sind zuende gegangen. Auch heute ist die Welt voller Herrscher, die glauben, dass sie Menschen abschätzen, ausgrenzen, beherrschen können und die sich gleichzeitig als Friedensfürsten und Retter dieser Welt gebärden. Auch ihre Herrschaft wird enden. Das Kind in der Krippe bleibt. Und es werden immer, zu allen Zeiten, Menschen kommen, die wie die Hirten, das Kind in ihrer, in unserer Welt willkommen heißen und versuchen, dem Kind einen Platz in ihrem Leben einen Platz zu geben. Denn in diesem Kind ist Gott zur Welt gekommen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest 2025.

Ihr Michael Verhey

Die allgemeine **Kollekte** am 24.12.2025 ist für **Brot für die Welt** bestimmt:

Brot für die Welt – Kraft zum Leben schöpfen. Ohne Wasser gibt es kein Leben: Wasser, Ernährungssicherheit und eine gesunde Entwicklung sind untrennbar miteinander verbunden. Brot für die Welt setzt sich gemeinsam mit Partnern vor Ort dafür ein, dass alle Menschen Zugang zu sauberem Wasser erhalten.

Die **Kollekten** bitte auf das Konto der Kirchengemeinde einzahlen

IBAN: DE42 3506 0190 1088 4331 45.

Bitte geben Sie den Verwendungszweck an:

„Brot für die Welt – Kraft zum Leben schöpfen“.